

Die BUNDstiftung

JAHRESBERICHT 2020





Brack am Elbufer

Foto: Dieter Damschen

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER,

die Elbe strömte Anfang des vergangenen Jahres wieder in die Hohe Garbe und schaffte so die Voraussetzungen für neue Lebensräume und mehr Artenvielfalt. Für 2020 ist dies ein schönes sowie kontrastreiches Bild: Ein Fluss kann wieder freier fließen, ein Auwald wird wiederbelebt, die Natur entfaltet sich – und eine Gesellschaft verharrt im pandemiebedingten Stillstand. Vieles ruhte, wurde neu- oder umgedacht. Auch wir mussten Veranstaltungen absagen, Arbeitsgewohnheiten an die notwendige Isolation anpassen und Pläne umwerfen. Dafür konnten wir Grundlegendes in den Blick nehmen.

Dank der wertvollen Unterstützung von Spenderinnen und Spendern wie Ihnen, durch Zustiftungen oder die Gabe von Stiftungsdarlehen konnte der Auftrag der BUNDstiftung dennoch nahezu ungehindert umgesetzt werden. Hierfür bedanken wir uns ganz herzlich bei Ihnen, die dies fortwährend möglich gemacht haben und weiterhin ermöglichen. Der Zusammenhalt und die Zusammenarbeit aller für die BUNDstiftung Aktiven erwiesen sich auch unter besonderen Bedingungen als tragfähig. Auf dieser guten Basis haben wir das Ziel der BUNDstiftung – dem fortschreitenden Verlust der Artenvielfalt Rückzugsräume für Wildnis entgegenzustellen – auch in 2020 weiterverfolgt.

So wurde die Einschränkung, mit unseren Expertinnen und Fachkollegen vor Ort in Kontakt treten zu können, vom Team in der Goitzsche kreativ gelöst. Ein Podcast über die Tierarten und das Leben in der Wildnis wurde initiiert. Eine Folge wurde sogar zusammen mit den Junior Rangern erarbeitet.

In der Hohen Garbe konnten wir die Marke der 100 Hektar überschreiten, die sich im Besitz der BUNDstiftung nun weitestgehend ohne menschliche Einflüsse natürlich entwickeln können. Perspektivisch sollen weitere intakte Auen mit der Hohen Garbe verbunden werden, so dass sich verschiedene Lebensraumstandorte vernetzen können.

Der Flächenerwerb spielt auch am Grünen Band, mit dem Fokus auf dem nördlichen Sachsen-Anhalt, eine immer größere Rolle für die BUNDstiftung. Als Beispiel sei hier die sogenannte Salzflora Hoyersburg genannt. Hier ist es im Verbund mit dem Verein und hiesigen Bio-Betrieben gelungen, auf den bereits erworbenen Flächen extensive Beweidung zu etablieren und somit aktiven Artenschutz zu leisten.

Es heißt „Über Geld spricht man nicht“ – doch die BUNDstiftung verpflichtet sich zu Transparenz: maßvoll und vorausschauend planen und vor allen Dingen die Entwicklung des Kapitals, hinsichtlich seiner Nachhaltigkeit und Rentabilität, beobachten und eng begleiten. Die Offenlegung der Einnahmen und Ausgaben sind hierfür unser gewählter Weg.

Die BUNDstiftung übernimmt gesellschaftliche Verantwortung, um Naturschätze zu bewahren und wiederherzustellen und das nun schon bereits seit über 15 Jahren.

Wir danken Ihnen sehr, dass Sie an unserer Seite sind!



Eva Nolte



Antje von Broock



Skorpionsfliege

Foto: menace/Fotolia

Vorwort	2
Finanzen der BUNDstiftung 2020	5
Goitzsche · 20 Jahre Wildnis aus zweiter Hand	9
Interview · Ein Testament gestaltet Zukunft	12
Grünes Band · Verbinden, vernetzen, zusammenarbeiten	14
BUND-Besucherzentrum Burg Lenzen · Vieles neu und doch alles anders	15
Möglichkeiten der Unterstützung · Stärken Sie die BUNDstiftung	17
Hohe Garbe an der Elbe · Fluss und Aue wieder vereint	18
Rettungsnetz Wildkatze · Die Wildkatze ist zurück	20
Die BUNDstiftung sagt Danke!	22

Finanzen der BUNDstiftung 2020

Das Gesamtvermögen der BUNDstiftung konnte im Jahr 2020 von 5,9 Millionen Euro auf insgesamt 6,6 Millionen Euro gesteigert werden. Der kontinuierliche Ausbau des Kapitalstocks gehört zu den zentralen, satzungsgemäß verankerten Zielen und Aufgaben der BUNDstiftung. Wir verdanken es den vielen Unterstützern und Förderinnen, die sich in Form von Stiftungsfonds, Zustiftungen, Spenden und Darlehen intensiv und kontinuierlich engagieren, dass uns dies Jahr für Jahr wieder gelingt.

Der Erwerb zusätzlicher Flächen in der Hohen Garbe, die Unterstützung der Arbeit des Besucherzentrums auf Burg Lenzen sowie die Absicherung der Projektarbeit in der Goitzsche-Wildnis bilden wie in den Jahren zuvor die zentralen Förderbausteine der Stiftung.

Unsere besondere Wertschätzung und unser tief empfundenen Respekt gilt allen, die die BUNDstiftung als ihre Erbin einsetzen. Sie manifestieren damit den Gedanken des generationsübergreifenden, nachhaltig wirksamen Handelns.

Unser Vermögen

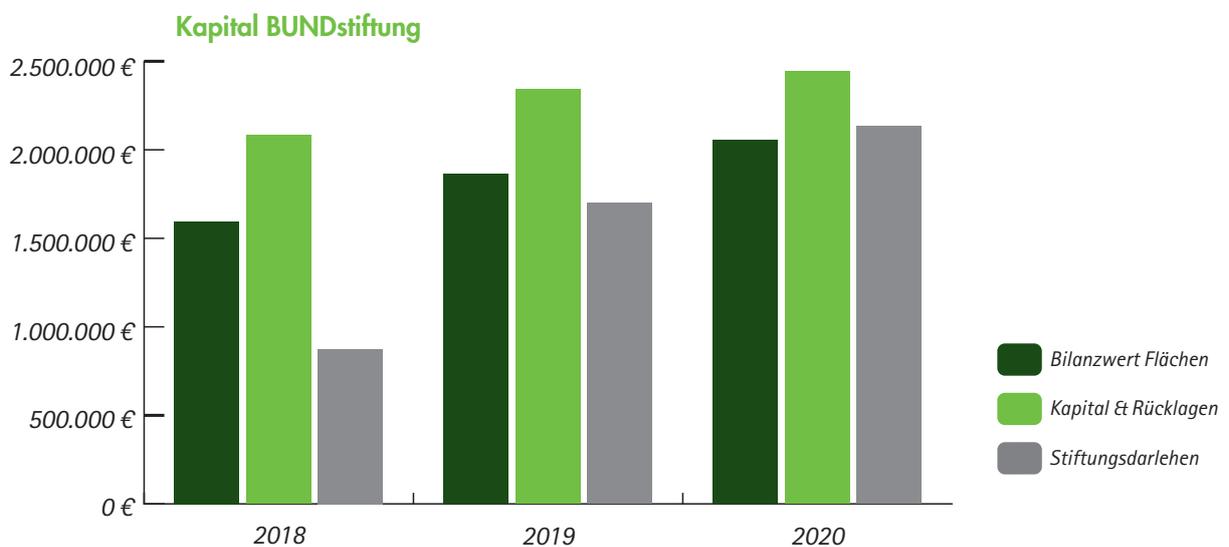
Flächenbestand: Auch im Jahr 2020 wurden die Flächen im Besitz der BUNDstiftung in der Hohen Garbe durch neue Zukäufe erweitert. Mit 12,51 Hektar zusätzlich erworbenen Arealen beträgt die Gesamtgröße des Gebietes

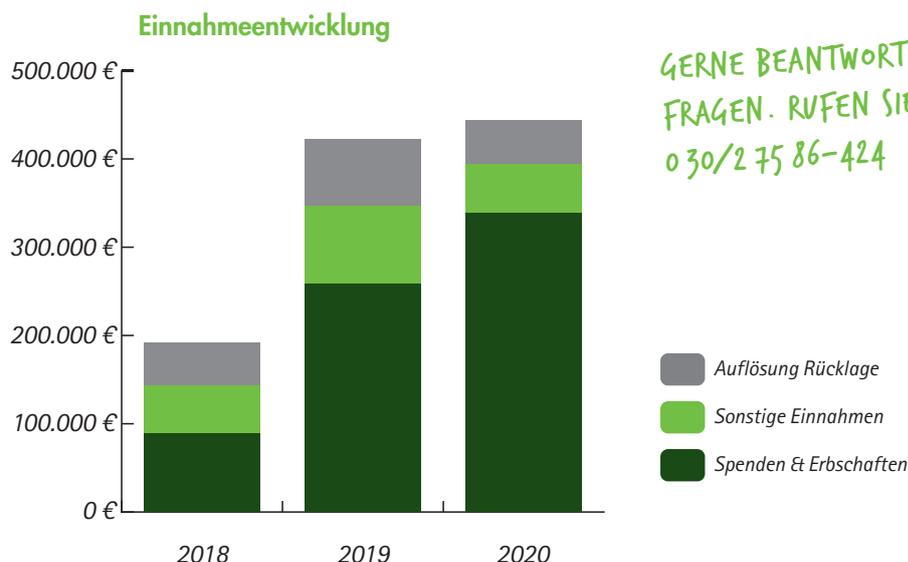
an der Elbe nun insgesamt 99,51 Hektar mit einem Bilanzwert von insgesamt rund 2,1 Millionen Euro.

Zählt man diese Flächen mit jenen am Grünen Band und in der Goitzsche-Wildnis zusammen, sichert, pflegt und entwickelt die BUNDstiftung mittlerweile einen Bestand von Naturschutzarealen mit einer Fläche von insgesamt rund 1.400 Hektar. Die BUNDstiftung hat bisher insgesamt 2,1 Millionen Euro in Flächenkäufe investiert.

Vor allem am Grünen Band in Sachsen-Anhalt übernimmt die Stiftung perspektivisch immer mehr Verantwortung in Form von Flächenkäufen, inklusive der Betreuung dieser Gebiete. Naturschutz und -erhaltung durch Land-erwerb hat sich als wirkungsvolle Maßnahme erwiesen, die sich ideal in das Aufgabenportfolio der BUNDstiftung integriert. Flächenübernahmen werden daher auch in den kommenden Jahren eine wichtige Rolle beim Ausbau unserer Stiftung spielen.

Stiftungskapital: 2020 ist das Stiftungskapital von 2,3 auf 2,4 Millionen Euro angewachsen. Das entspricht einer Steigerung um 4 Prozent. Die BUNDstiftung erhielt 2020 neue Zustiftungen in Höhe von insgesamt 84 TEUR, darunter zweckgebundene Zustiftungen für das Grüne Band (50 TEUR) und für die Elbe (20 TEUR). Der Prof.-





Ulrich-John-Stifterfonds wurde um 10 TEUR auf 45 TEUR aufgestockt. Gemeinsam mit der Partnerin der BUNDstiftung, der Bank für Sozialwirtschaft, setzen wir im Rahmen unserer Anlagerichtlinien das Kapital sorgfältig und verantwortungsbewusst ein, um die Erträge für die kommenden Jahre abzusichern. Wir danken allen Zustifterinnen und Zustiftern für die bisher geleistete Gesamtsumme von rund 1,7 Mio. Euro an Zustiftungen.

Rücklagen: Die zur Erhaltung des Stiftungskapitals notwendige Rücklage wurde in 2020 auf insgesamt rund 124 TEUR erhöht. Als allgemeine Kapitalrücklage verzeichnet die Stiftung aktuell rund 649 TEUR. Die hierfür vorhandenen, zweckgebundenen Rücklagen betragen mittlerweile rund 342 TEUR und setzen sich wie folgt zusammen: Grünes Band 38 TEUR, Goitzsche Wildnis 270 TEUR, Wildkatze 7 TEUR, Elbe 27 TEUR.

Zuschüsse, Spenden und Darlehen:

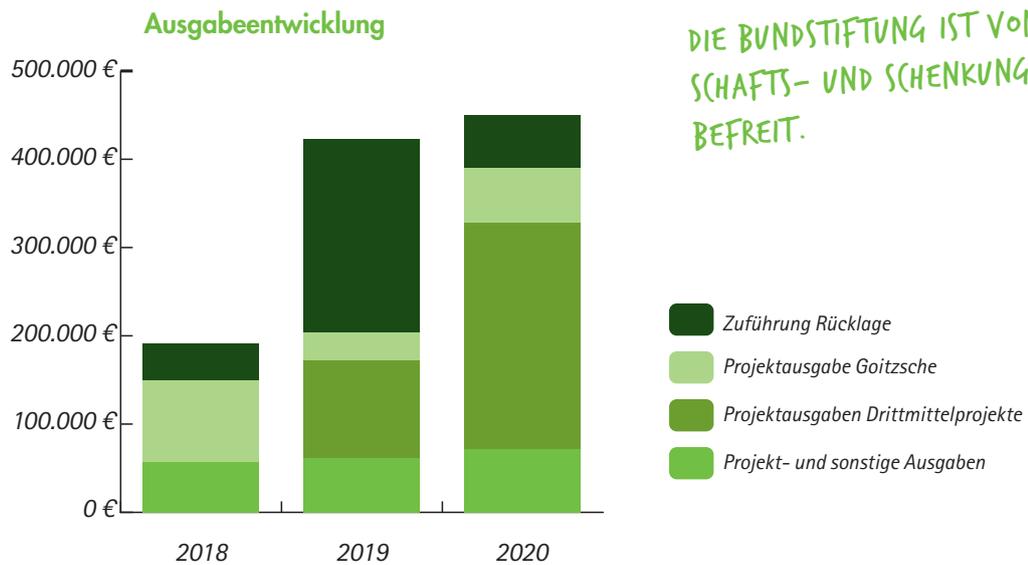
Die BUNDstiftung freut sich sehr über jede Form der Unterstützung, so auch über Spenden, die der Arbeit im Allgemeinen oder direkt und gebunden einzelnen Projekten zu Gute kommen. Im Jahr 2020 wurden insgesamt rund 53 TEUR an die BUNDstiftung gespendet.

Die Stiftungsdarlehen haben sich 2020 sehr positiv entwickelt. Zu den bestehenden 45 sind 9 neue Darlehen in

einer Gesamthöhe von 363 TEUR hinzugekommen. Die Gesamtsumme der Darlehen belief sich zum Jahresende 2020 auf nun 2,1 Mio. Euro. Diese besondere Form der Unterstützung ist für viele Interessentinnen und Interessenten nach wie vor eine attraktive Variante für ihr finanzielles Engagement. Sie bietet die Möglichkeit, sich in einem ersten, begleitenden Schritt mit der Projektarbeit und der Entwicklung der Stiftung vertraut zu machen, um dann zu einem späteren Zeitpunkt durch die Überlassung des Geldes als Spende, Teilspende oder als Erbschaft konkrete Maßnahmen möglich zu machen. Durch eine umsichtige Anlagepolitik wirken sich auch die Zinserträge aus den Darlehen positiv auf die aktive Projektarbeit der Stiftung aus.

Ausgaben

Die Ausgaben der BUNDstiftung für den Erhalt, die Weiterentwicklung und Verwaltung ihrer Projekte beliefen sich im Jahr 2020 auf insgesamt rund 183 TEUR. Es handelt sich hierbei vor allem um Aufwendungen für die Aktivitäten, die Erhaltung, die Bewirtschaftung und Pflege der Goitzsche-Wildnis. Die Projektarbeit vor Ort wurde in 2020 von der Stiftung inklusive aller Personal- und Sachkosten in Höhe von insgesamt 63 TEUR unterstützt. Durch eine Projektförderung des Ministeriums für Umwelt, Landwirtschaft und Energie des Landes Sachsen-Anhalt wurde der Großteil der Personalkosten innerhalb des



Projekts „Bergbaufolgelandschaft als neuen Lebensraum erleben und erforschen“ gedeckt. Die Finanzierung durch die BUNDstiftung erfolgte im Einzelnen durch die Verwendung zweckgebundener Rücklagen sowie durch Spenden und Beiträge für die Veranstaltungen.

Durch Förderung des Bundesamtes für Naturschutz (BfN) wurden in 2020 zwei weitere Projekte der BUNDstiftung unterstützt. Das langjährige Projekt der Elbauen in der Hohen Garbe wurde mit 133 TEUR für Flächenkäufe gefördert. Für das bis 2025 angelegte Projekt der Quervernetzung von Biotopen am Grünen Band stellte das BfN im vergangenen Jahr rund 168 TEUR zur Verfügung. Inklusiv aller Rückstellungen beläuft sich dieser Betrag auf 174 TEUR.

Die sonstigen Ausgaben der BUNDstiftung sind nach wie vor konstant. Für Verwaltungsarbeiten, Publikationen, Werbematerialien, Veranstaltungen, Öffentlichkeitsarbeit, Spendenwerbung, Spender*innenbetreuung und -verwaltung wurden insgesamt 46 TEUR aufgewendet.

Worin unterscheiden sich eigentlich BUNDstiftung und BUND e.V.?

Grundsätzlich liegt ein wesentlicher Unterschied zwischen Stiftung und Verein im Umgang mit den finanziellen Mitteln und Unterstützungen. Der Verein ist im Kern auf kontinuierlich fließende Gelder in Form von Spenden

und Mitgliedsbeiträgen angewiesen, um die zahlreichen Projekte und Maßnahmen zum Umwelt- und Naturschutz gesamtverbandlich abzusichern und handlungsfähig zu bleiben. Der Verein ist gesetzlich dazu verpflichtet, sein Vermögen möglichst innerhalb von zwei Jahren auszugeben und damit die Satzungsziele zu erfüllen. Die Stiftung entfaltet ihre Kraft auf Dauer und wirkt durch die langfristige Bildung und Bewahrung von Kapital, das sich nicht verringert, sondern generationsübergreifend erhalten bleibt und wächst. Diese jeweils eigenen Schwerpunkte ergänzen sich gut und sinnstiftend bezüglich ineinandergreifender Ziele von BUNDstiftung und BUND e.V.

Wachsen und Bewahren

Ganz im Sinne der „Grundsätze guter Stiftungspraxis“, genauer, dem Grundsatz 6: „Stiftungen handeln nachhaltig in Verantwortung für die zukünftigen Generationen. Sie setzen sich im Rahmen ihrer Möglichkeiten im Einklang mit der 2030 Agenda für nachhaltige Entwicklung der UN und dem Pariser Klimaschutzabkommen für den Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen ein, insbesondere für die Begrenzung der Klimakrise und den Erhalt der Biodiversität.“ ... gilt dieser Leitsatz für die Arbeit und Förderaktivitäten der BUNDstiftung. Sie steht für Stabilität und generationenübergreifendes Handeln. Gleichzeitig begegnen wir Jahr für Jahr





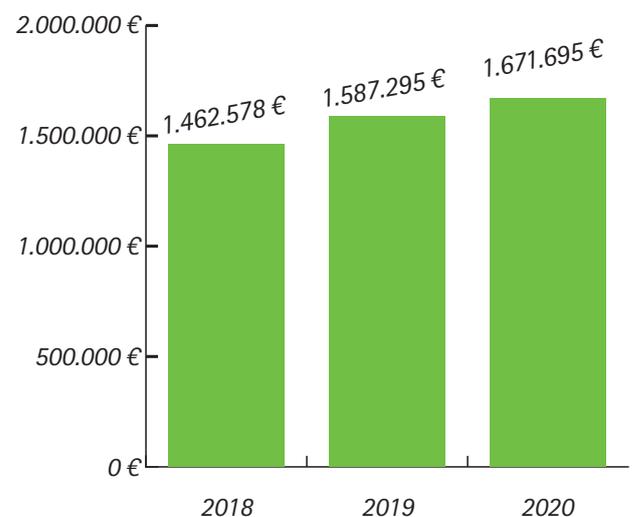
Großtrappe

Foto: Marco Valentini/Alamy

der Herausforderung, dass die kontinuierliche Weiterführung unserer Projekte auch einen Ausbau der Investitionen erfordert. Sie – als aktive Unterstützerinnen und Unterstützer – haben einen großen Anteil daran. Ihnen allen gilt unser herzlicher Dank, auch im Namen des Vorsitzenden des Stiftungsrates, Olaf Bandt.

Gleichzeitig arbeiten wir engagiert daran, für die Ertragszielung passende Anlageformen auszuwählen, die ein hohes Maß an Sicherheit bieten und gleichzeitig eine optimierte Rendite ermöglichen. Der verantwortliche Umgang mit unseren Mitteln ist auch in 2020 wieder von einer unabhängigen Wirtschaftsprüferin ebenso wie von der Stiftungsaufsicht bestätigt worden.

Zustiftungen und Stiftungsfonds





Goitzsche

20 Jahre Wildnis aus zweiter Hand

Goitzschesee

Foto: Frank Koch

Freie Naturentwicklung braucht nicht nur Platz, sondern auch Zeit. Seit 20 Jahren wird im ehemaligen Braunkohletagebau Goitzsche bei Bitterfeld der Natur freier Lauf gelassen.

Oberstes Projektziel der Goitzsche-Wildnis ist die ungestörte Naturentwicklung ohne menschliche Einflüsse. Durch eine attraktive Wegeführung, Aussichts- und Beobachtungspunkte werden Besucher und Besucherinnen durch die Landschaft geleitet, ohne Störungen zu verursachen.

Die Entwicklung der Wildnis auf den 1.300 Hektar Stiftungsfläche in der Goitzsche steht gewissermaßen unter menschlicher „Aufsicht“: Durch ein sogenanntes Langzeitmonitoring werden verschiedene Artengruppen über einen Zeitraum von mehreren Jahrzehnten durch ehrenamtliche Helfer und Helferinnen dokumentiert. Auf diese Weise kann nachvollzogen werden, wie sich bestimmte

Arten entwickeln oder nach und nach zurückkehren. Hierfür sind Artenkundige immer im Projekt willkommen, doch auch für Teilnehmerinnen und Teilnehmer von Veranstaltungen ist das Voranschreiten der Natur von großem Interesse.

Dieser sogenannte Prozessnaturschutz wird bei den vielfältigen Angeboten rund um das Wildnisprojekt erklärt, gezeigt und erlebbar gemacht. Hierfür werden die Projektmitarbeiter und Projektmitarbeiterinnen der BUNDstiftung von vielen ehrenamtlichen Aktiven der BUND-Kreisgruppe Anhalt-Bitterfeld unterstützt.

Eine Vielzahl von Veranstaltungen und Führungen finden das ganze Jahr hindurch für alle Altersgruppen und verschiedene Interessensgebiete statt. Dabei richten sich viele Angebote spezifisch an Kinder und junge Menschen. Die Junior Ranger haben sich dabei schon als eine echte

Institution etabliert. Auch neue Angebote sollen das Interesse der Menschen für Wildnis wecken.

2020 erprobte das Projekt-Team erfolgreich mit einer Nachtwanderung ein neues Format. Beginn war 22 Uhr und bis zum Sonnenaufgang wurde gewandert. Die Geräusche der Nacht wurden aufgesogen, die Sinne geschärft – „Unvergessen!“ sagen die Teilnehmenden. Auch der Bibertag für Ferienkinder ist neu im Veranstaltungsprogramm und bekam ebenfalls ein gutes Feedback.

Im Jahr 2020 wurde ein Wildnis-Podcast ins Leben gerufen. Zehn Folgen gibt es über die Webseite www.goitzsche-wildnis.de zu hören. Spannende Infos zu Tierarten, die in der Goitzsche-Wildnis leben, werden hier vorgestellt und sind besonders für die jüngeren Zuhörer und Zuhörerinnen ein passendes Format. Eine Folge wurde sogar zusammen mit den Junior Rangern produziert.

Auch der Neujahrsempfang an der „Vernässungsfläche“, einem See, welcher vor 20 Jahren als Sandtrockenrasen startete, hat den Gästen sehr gefallen. Durch Grundwasseranstieg ist inzwischen eine große Flachwasserzone entstanden, die von Kranichen und Graugänsen als Brutgebiet und zum Übernachten genutzt wird, auch Biber und Fischotter haben diese Fläche als neuen Lebensraum entdeckt.

Am Zöckeritzer See brüten Kraniche und Schellenten und dort kann man den Fischadler beim Jagen beobachten. Der Große Goitzschensee ist ein Eldorado für Kormorane, Rohrsänger, Bartmeisen und Kuckucke. Im Winter versammeln sich zudem zahllose Wasservögel, unter ihnen Singschwäne, Gänse- und Zwergsäger. Für uns ein Beweis, dass die nährstoffarmen Seen in der Goitzsche-Wildnis zur Artenvielfalt beitragen. Diese Gewässerlebensräume brauchen jedoch unseren konsequenten Schutz, gibt es doch Nutzungskonflikte mit dem Bootsverkehr oder der Förderung von Bernstein.

Erinnern möchte die BUNDstiftung und das Projekt-Team an Dr. Heidrun Heidecke, deren viel zu früher Tod sich schon zum fünften Mal jährt. Sie hat das Wildnisprojekt im ehemaligen Tagebau initiiert, viele Spenden eingeworben und somit entscheidend dafür gesorgt, dass der BUND Sachsen und der BUND Sachsen-Anhalt die Flächen kaufen konnten und der Flächenbesitz dann an die BUNDstiftung übertragen wurde. Heidrun Heidecke erkannte frühzeitig das Potenzial, das die Bergbaufolgelandschaft Goitzsche für eine Wildnisentwicklung bietet – eine Wildnis aus zweiter Hand.

www.goitzsche-wildnis.de



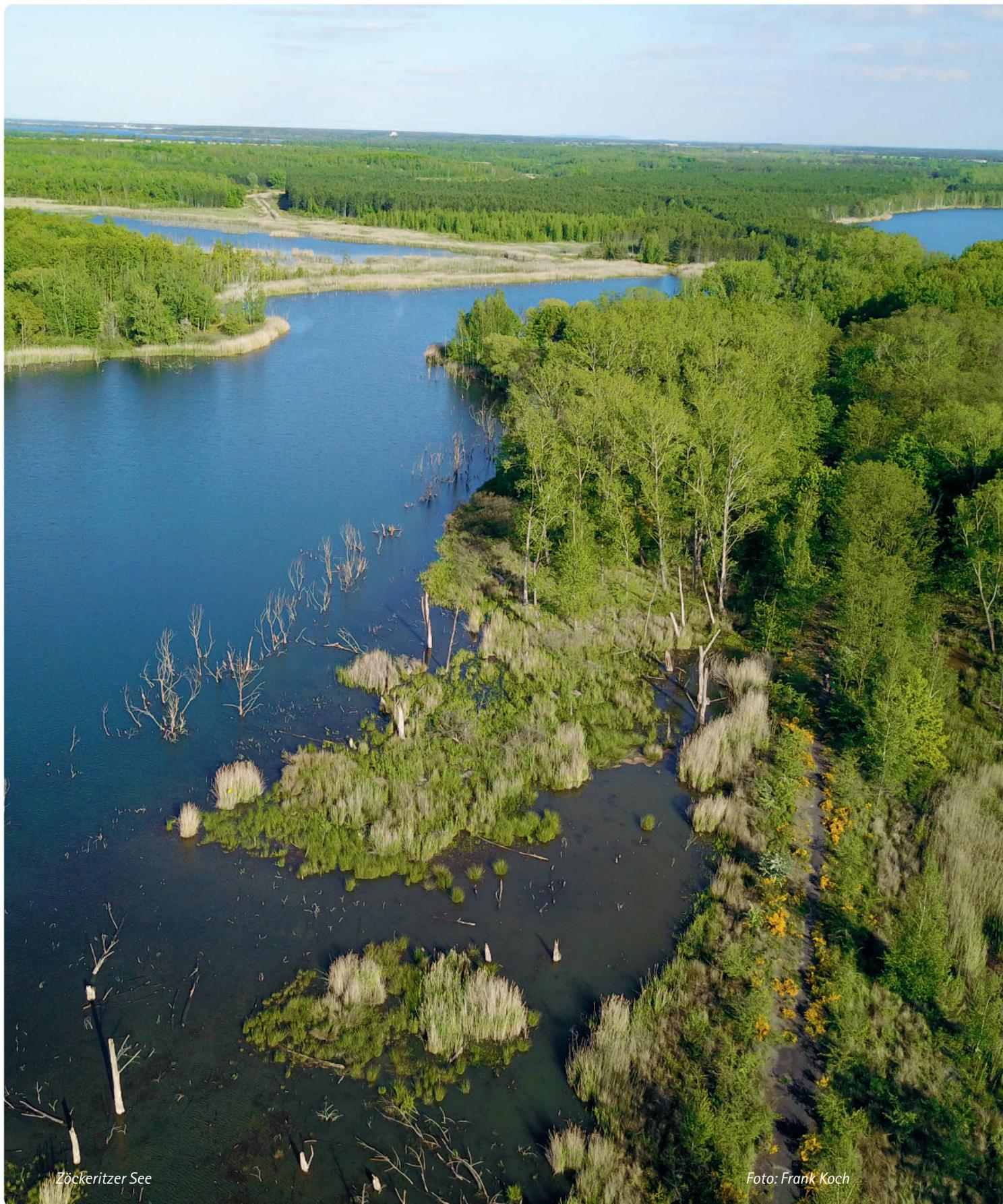
Rotfuchs

Foto: Carol Höger



Flussregenpfeiffer

Foto: Frank Koch



Zöckeritzer See

Foto: Frank Koch

Interview

Ein Testament gestaltet Zukunft

Frage: Ein Testament machen, den letzten Willen gestalten, den Nachlass regeln. Unterschiedliche Begriffe für ein wichtiges Thema. Warum sollte ich so etwas machen?

AW: Ich habe den Eindruck, dass es fast allen von uns ein elementares Bedürfnis ist, Dinge zu regeln, unser Leben zu gestalten. Das machen wir ja praktisch unser ganzes Leben lang: Was will ich einmal werden und wo will ich leben? Wo soll das Kind in die Kita gehen, ist mein Beruf der richtige, wann ist es Zeit für einen Garten, wo bringe ich die Eltern einmal unter? Das zieht sich durch unser ganzes Leben. Ein Testament gestaltet die Zukunft. Sie wird ohne mich stattfinden, aber mit meinen Mitteln und meinen Vorstellungen. Und mit Menschen, die umsetzen und gestalten, was mir wichtig ist. Eigentlich doch ein sehr schöner Gedanke.

AN: Richtig, ein schöner und tröstlicher Gedanke.

Wichtig ist nur, dass ich meinen letzten Willen zu Lebzeiten auch so umfassend und vor allem juristisch korrekt regelle, dass mein Nachlass bei meinem Tod auch wirklich ganz in meinem Sinne verteilt und verwendet wird. Ich muss daher zunächst schon einmal entscheiden, ob bei meinem Tod die gesetzliche Erbfolge gelten soll oder ob ich abweichend dazu ein Testament errichten möchte. So erben ohne Testament meine hinterbliebenen Verwandten in einer bestimmten Reihenfolge und mit bestimmten Anteilen. Hinterlasse ich bei meinem Tod gar keine Verwandten und habe ich auch kein Testament errichtet, würde dann der Staat erben. Möchte ich also Einfluss darauf nehmen, wer von meinem Vermögen welche Werte erhalten soll, muss ich zwingend ein Testament errichten. Dabei gibt es einige rechtliche Dinge zu beachten, die im Einzelfall eine umfassende rechtliche Beratung unbedingt erforderlich machen können.

Frage: Wie kommen die Leute eigentlich auf die Idee, der BUNDstiftung etwas zu hinterlassen?

AW: Wenn ich etwas vererbe oder vermache, geht es ja grundsätzlich darum, langfristig etwas weiterzugeben. Mit dem Geld, dem Erlös aus Gegenständen oder dem Verkauf einer Immobilie soll das Geld auch langfristig wirken, eigentlich auf ewig. Genau das passiert, wenn Erbschaften und Vermächtnisse in den Kapitalstock der

BUNDstiftung einfließen und daraus jährlich die Erträge wirksam werden. So kann z. B. die Arbeit zur Wildkatze oder für die langfristige Sicherung des Grünen Bandes jedes Jahr von Neuem begleitet werden. Es sind unsere Themen, die überzeugen und unsere Arbeit, die diesen oder jene anspricht.

AN: Neben der inhaltlichen Verbundenheit zur Arbeit der BUNDstiftung kann bei der Regelung des letzten Willens aber auch der Umstand der Steuerfreiheit eine Rolle spielen. So ist es wichtig zu wissen, dass eine Organisation, die gemeinnützige Zwecke verfolgt und als solche anerkannt ist, komplett von der Entrichtung der Schenkungs- und Erbschaftsteuer befreit ist. Der Vermögenswert, der der BUNDstiftung daher im Erbfall zugewendet wird, verbleibt der Stiftung ungeschmälert für die von ihr verfolgten Zwecke.

Frage: Frau Wenta, Sie fungieren als Ansprechpartnerin für Erbschaften und Vermächtnisse. Warum eigentlich?

AW: Die Überlegung, eine gemeinnützige Stiftung testamentarisch zu bedenken, ist ein sehr großer Vertrauensbeweis. Übrigens auch ein sehr motivierendes und wertvolles Zeichen, dass unsere Arbeit wertgeschätzt wird. Das wollen wir zurückgeben: Ich bin für alle Anliegen rund um dieses Testament ansprechbar, kann mittlerweile auf zehn Jahre Mitarbeit in der BUNDstiftung verweisen, begleite den testamentarischen Gestaltungsprozess gern, mache auf wichtige Punkte aufmerksam: Welche Auflage kann die Stiftung erfüllen? Wie kann sie möglichst passgenau umsetzen, was im Testament vorgegeben ist? Womit ist der Stiftung am meisten geholfen und was brächte sie eher in die Bredouille?

Frage: Was sagt denn die Juristin, was bei der Erstellung eines Testamentes wichtig ist?

AN: Diese Frage lässt sich an dieser Stelle nur ganz allgemein beantworten, denn so vielfältig wie die einzelnen Lebenszuschnitte und familiären Gegebenheiten sind, so unterschiedlich sind letztlich auch die juristischen Anforderungen an die Erstellung eines wirksamen Testaments. Auf jeden Fall, so viel lässt sich sagen, muss ein Testament formell wirksam errichtet worden sein. Dazu gehören

z.B. die eigenhändige Unterschrift der Verfasserin oder des Verfassers und das Datum unter dem Testament. Alles Weitere hängt unter anderem davon ab, ob ich mich für ein handschriftliches oder ein notarielles Testament entscheide. Inhaltlich ist darauf zu achten, dass ich klar benenne, wer mein Erbe oder meine Erbin sein soll und wen ich möglicherweise nur mit einem Vermächtnis bedenken möchte. Das macht juristisch einen großen Unterschied. So ist der Erbe mein Rechtsnachfolger, der sich auch um die Abwicklung meines Nachlasses kümmern muss. Der Vermächtnisnehmer und die Vermächtnisnehmerin hingegen erhalten üblicherweise nur einen einzelnen Vermögensgegenstand aus dem Nachlassvermögen, z.B. einen bestimmten Geldbetrag oder ein Schmuckstück.

Frage: Und wie läuft so eine Beratung ganz genau ab?

AW: Ich erhalte einen Anruf, einen Brief oder eine E-Mail. Daraufhin nehme ich Kontakt auf. Ich biete ein Telefonat an, einen schriftlichen Austausch, neuerdings auch eine Videokonferenz. Vor der Pandemie und sicher auch wieder danach ist ein persönliches Treffen möglich und auch sinnvoll.

AN: Frau Wenta übermittelt mir die konkrete Fragestellung bzw. einen ersten Testamentsentwurf. Anhand derer bzw. auch durch entsprechende weitergehende Nachfragen verschaffe ich mir zunächst einen Überblick über die konkreten Wünsche und Vorstellungen der Ratsuchenden für ihren jeweiligen Erbfall. Im Weiteren prüfe ich die Rechtsfrage bzw. den vorliegenden Entwurf, die rechtliche Umsetzbarkeit dessen und gebe schlussendlich eine Empfehlung dahingehend ab, ob der Entwurf – nach den mir mitgeteilten Hintergrundinformationen – so beibehalten werden kann oder eine Überarbeitung erforderlich ist.

Almuth Wenta arbeitet seit 2008 beim BUND e. V. und seit 2010 für die BUNDstiftung. Schwerpunkte ihrer Arbeit sind die Themen Vererben und Vermachen sowie die individuelle Bindung zu Spender*innen.



Selbstverständlich erteile ich auch entsprechend konkrete Hinweise dazu. Allerdings hat eine derartige juristische Einschätzung eines Testamentsentwurfs keinen verbindlichen Charakter, sondern dient vielmehr einer ersten Prüfung eventuell schon vorhandener Testamentsentwürfe und vermittelt Informationen zum weiteren Vorgehen. Einen komplexen, verbindlichen Testamentsentwurf können die Ratsuchenden insofern nicht von mir erhalten, es sei denn, sie würden mich direkt als Rechtsanwältin damit beauftragen.

Frage: Wenn alle Fragen geklärt und ein Testament geschrieben ist: War's das dann?

AW: Leider noch nicht ganz. Bitte das Testament – fest verschlossen im Umschlag – immer zum Amtsgericht bringen. Die eigene oder die Wohnung der besten Freunde eignet sich dafür eher nicht. Da kann es vergessen werden, verloren gehen oder aber auch irgendwie verschwinden. Unsere Erfahrung zeigt, dass der Volksmund mal wieder recht hat: Wer das Haus zuerst betritt, der erbt...

AN: Das ist sehr richtig. Eine sichere Aufbewahrung des wichtigen letzten Willens sollte unbedingt gewährleistet sein, anderenfalls laufe ich Gefahr, dass mein Testament vielleicht niemals gefunden wird. Erlauben Sie mir dazu noch einen wichtigen Hinweis: Das Originaltestament sollte nicht in einem Bankschließfach aufbewahrt werden. Nur der wahre Erbe, der das Testament vorher vorlegen muss, darf das Bankschließfach öffnen. Das Testament liegt aber darin und damit besteht kaum eine Chance für den Erben oder die Erbin, das Schließfach öffnen zu lassen. Das einzig Sichere ist damit tatsächlich die Hinterlegung beim Amtsgericht.

Das Gespräch führte Guido Weidner, BUNDstiftung.

Anett Nägler ist seit 2002 als Rechtsanwältin tätig und seit 12 Jahren als Erbrechtsspezialistin dem gemeinnützigen Sektor verbunden.





Grünes Band

Verbinden, vernetzen, zusammenarbeiten

Grenzübergreifender Biotopverbund, einzigartige Erinnerungslandschaft und ein Raum für fachübergreifende Kooperation – das Grüne Band.

Die BUNDstiftung unterstützt eines der größten und bedeutendsten Naturschutzprojekte Deutschlands und Europas. Es wurde damals vom BUND initiiert und wird nun zusammen mit zahlreichen Partnerorganisationen auf lokaler bis internationaler Ebene ausgestaltet.

Im Jubiläumsjahr „30 Jahre deutsche Einheit“ wurde das erfolgreiche achtjährige Projekt „Lückenschluss Grünes Band“ offiziell abgeschlossen.

Nach dem Erwerb von „Lücken“, bisher intensiv genutztes Acker- oder Grünland, wurden die Lebensräume systematisch aufgewertet. So konnten sich die Bestände seltener und gefährdeter Arten wie Braunkehlchen und Graumammer vergrößern. Die Aktivitäten konzentrierten sich auf drei Modellregionen in Sachsen-Anhalt und Thüringen, in denen streckenweise lückenlose Wanderkorridore für Tiere und Pflanzen entstanden sind. Im Altmarkkreis Salzwedel konnten alle Lücken in einem

Korridor von 17 Kilometern Länge geschlossen werden. Diese Erfolge wurden unter anderem auch für die politische Überzeugungsarbeit genutzt, um für den flächendeckenden Schutz des Grünen Bandes als Nationales Naturmonument zu werben. Mit Erfolg, denn das Grüne Band hat in Thüringen und Sachsen-Anhalt in 2018 und 2019 diesen Schutzstatus erhalten. Unser großes Ziel jedoch ist die Nominierung des Grünen Bandes Europa als UNESCO Weltnatur- und -kulturerbe.

Aktuell ist die Vernetzung des Grünen Bandes mit naturnahen Bereichen im unmittelbaren Umfeld unsere nächste große Aufgabe: Im Projekt „Quervernetzung Grünes Band“ werden in fünf Regionen von Schleswig-Holstein/Mecklenburg-Vorpommern bis zum Bayerischen Wald Lebensraumachsen für artenreiches Grünland, Feuchtgebiete, Moore und Fließgewässer verknüpft. Dabei ist die enge Zusammenarbeit mit lokalen Landwirten und Landwirtinnen ausschlaggebend. Der Schutz von Tierarten wie dem Kiebitz, der extrem seltenen Waldbirkenmaus und von Pflanzenarten wie Arnika wird davon immens profitieren.

BUND-Besucherzentrum Burg Lenzen

Vieles neu und doch alles anders

Ein neue Ausstellungsebene für den Burgturm! So startete das BUND-Besucherzentrum in die kurze aber intensive Saison 2020. Das letzte Puzzlestück des Auenerlebnisgeländes war die Einrichtung des so genannten LehrReichs. Hier wird der Forschergeist geweckt! Eine Mikroskopierstation und ein großer Multi-Touch-Tisch lassen die Besucher*innen eintauchen in die kleinen und großen Geheimnisse der Flusslandschaft Elbe.

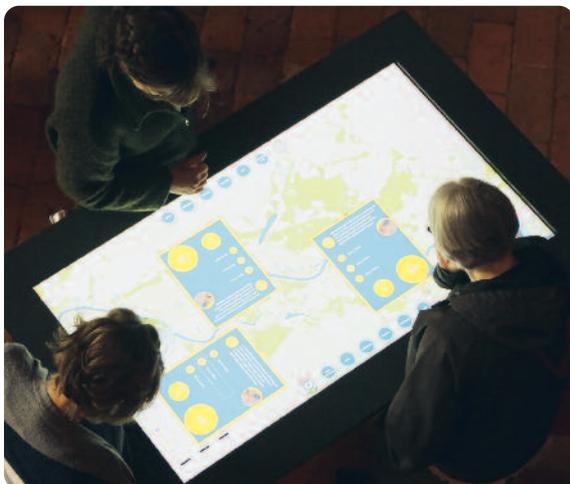
Doch zunächst war die Verunsicherung groß. Wie geht man als Besucherzentrum mit einer Situation um, die auf Abstand und Kontaktvermeidung ausgerichtet ist? Sind es doch die persönliche Gästebetreuung und viele unterschiedliche Veranstaltungen mit möglichst breitem Publikum, die zum Markenkern der Lenzener BUND-Einrichtung gehören.

Man sagt ja „Not macht erfinderisch“ – deshalb konnte die besucherärmere Zeit von den Mitarbeiter*innen gut genutzt werden. Die Besucherinfo und der Shop wurden attraktiver gestaltet. Das Sortiment wurde um regionale Produkte erweitert und zusätzlich mit der Virtual-Reality-Brille ein spannendes neues digitales Angebot für Gäste geschaffen. Mit der Brille auf der Nase kann man sich nun inmitten der Besucherinfo auf eine virtuelle Elbradtour begeben, in die Landschaft vor Ort eintauchen und seine Meinung dazu dann gleich in der neu gestalteten „Feedback-Ecke“ abgeben.

Die Saison startete zwar verspätet, nahm aber nach der ersten Öffnung im Sommer umso mehr an Fahrt auf. Das BUND-Besucherzentrum Burg Lenzen konnte trotz aller Einschränkungen wieder mehr als 15.000 Gäste begrüßen. Lang geplante Bildungsveranstaltungen wie z. B. die BUND-Aktivreise konnten ohne große Beschränkungen durchgeführt werden. Doch trotz Sommertheater und Live-Musik gab es einen Einbruch bei der Zahl der Veranstaltungsbesucher*innen aufgrund in der Anzahl reduzierter Veranstaltungen.

Ein Highlight war die Premiere der Wanderausstellung „Wilder Wald am großen Fluss“. Die Ausstellung wurde von der Loki-Schmidt-Stiftung initiiert und stellt die Schönheit und den Nutzen unserer Hartholzauenwälder in interaktiver Weise vor. Entstanden ist diese Ausstellung im Rahmen des Projektes MediAN. In dem Verbundprojekt, an dem auch das BUND-Auenzentrum Burg Lenzen mitwirkt, erforschen verschiedene Forschungseinrichtungen den Hartholzauwald an der Mittel-Elbe.

www.burg-lenzen.de



LehrReich

Foto: Kessler & Co



Feedback-Ecke

Foto: Sabine Forberg



Kiebitz

Foto: Rudmer Zwerverl/Fotolia

Möglichkeiten der Unterstützung

Stärken Sie die BUNDstiftung

Unterstützen Sie unsere laufenden Projekte direkt – mit Ihrer Spende.

Anders als eine Zustiftung werden Spenden zeitnah, in der Regel innerhalb von zwei Jahren, für die Stiftungszwecke verwendet. So werden notwendige Maßnahmen in den Projekten unmittelbar unterstützt.

Stiften Sie und geben Sie eine Zustiftung.

Mit einer Zustiftung, die einmalig, mehrfach oder dauerhaft erfolgen kann, vergrößern Sie den Kapitalstock der BUNDstiftung. Aus den Zinserträgen werden die Satzungszwecke der BUNDstiftung umgesetzt. Sie helfen somit nachhaltig, die Erträge zu erhöhen, die die Grundlage für die langfristige Sicherung unserer Projekte darstellen.

Gewähren Sie der BUNDstiftung ein Darlehen.

Mit einem Stiftungsdarlehen überlassen Sie uns einen von Ihnen festgelegten Betrag, den wir bei unserer Hausbank, der Bank für Sozialwirtschaft, sorgfältig und nachhaltig anlegen. Die Zinserträge fließen in die Projektförderung der BUNDstiftung ein. Sollten Sie das Darlehen vor Vertragsende benötigen, machen wir das unbürokratisch möglich. Über eine globale Bankbürgschaft ist Ihr Vermögen jederzeit abgesichert. Sie können das Darlehen auch jederzeit ganz oder teilweise in eine Spende oder ein Vermächtnis umwandeln.

Gründen Sie einen Stiftungsfonds.

Bei einem Stiftungsfonds handelt es sich um ein vom Stifter oder von der Stifterin, in der Regel für einen bestimmten Zweck, zur Verfügung gestelltes Vermögen. Das Kapital bleibt unberührt, die Erträge des Stiftungsfonds werden diesem bestimmten Zweck zugeführt. Darüber hinaus erfüllen Stiftungsfonds nicht nur den Willen der Stifterin oder des Stifters, sie können auch nach diesen benannt werden und sind damit sichtbares Zeichen des persönlichen Engagements. Damit die Erträge wirksam eingesetzt werden können, empfehlen wir ein Fondskapital von mind. 50.000 Euro.

*Nicole Anton
Kordinatorin BUNDstiftung,
Leiterin Fundraising und
Marketing BUND e. V.*



Errichten Sie eine Unterstiftung.

Sie können eine Unterstiftung ins Leben rufen, die unter dem Dach der BUNDstiftung agiert. Dabei handelt es sich um eine sogenannte unselbständige Stiftung oder auch Treuhandstiftung. Bei dieser besonderen Form der Unterstützung haben Sie Einfluss auf den Zweck der Stiftung und die Namensgebung, die in Veröffentlichungen dann auch entsprechend ausgewiesen wird. Für die Errichtung ist ein Startkapital von 200.000 Euro ein geeigneter Ausgangspunkt – denn es geht darum, auch im Rahmen der Unterstiftung ein angemessenes Verhältnis von Verwaltungsaufwand und Ertrag zu wahren und realistische Aktivitäten entfalten zu können. Auch für eine Treuhandstiftung gilt: Das zugrunde gelegte Kapital wird nicht angegriffen, sondern sicher und wertbeständig angelegt, die Erträge wirken für die Arbeit im Natur- und Umweltschutz.

Vererben Sie an die BUNDstiftung.

Sie können in Ihrem Testament festlegen, die BUNDstiftung zu bedenken. Sie können Ihr Vermögen – oder einen Teil Ihres Vermögens in Form einer Schenkung oder eines Vermächtnisses – in die BUNDstiftung einbringen. Dieses kann aus Bargeld, Immobilien, Grundstücken oder Liegenschaften bestehen. Die BUNDstiftung ist als gemeinnützig anerkannt und von der Erbschaftssteuer befreit.

Ihre Möglichkeiten der steuerlichen Absetzbarkeit.

Die BUNDstiftung ist als gemeinnützig anerkannt. Ihre Zuwendungen sind steuerlich abzugsfähig. Sie können in jedem Kalenderjahr bis zu 20 Prozent Ihres Einkommens spenden und diesen Betrag als Sonderausgaben steuermindernd geltend machen. Zusätzlich können Sie bis zu einer Million Euro innerhalb von zehn Jahren steuermindernd absetzen, wenn das Geld in den Kapitalgrundstock einer Stiftung fließt.

*Guido Weidner
Ansprechpartner BUNDstiftung
Telefon: 0 30 / 2 75 86-424
guido.weidner@bund.net
www.bundstiftung.de*



Hohe Garbe an der Elbe

Fluss und Aue wieder vereint

Es ist geschafft: Die Hohe Garbe ist wieder mit der Elbe verbunden! Im Frühjahr 2020 waren die Bauarbeiten zur Wiederherstellung zweier Flutrinnen und Schlitzungen eines alten funktionslosen Deiches abgeschlossen. Nun kann sich der wertvolle Auwald wieder im Rhythmus der Elbe zu einer echten Auenwildnis entwickeln. Die Hohe Garbe gehört zu den vier größten Projekten Deutschlands, die ursprüngliche Auen reaktivieren. So hat die Elbe in der Hohen Garbe 420 Hektar ihrer Auen zurückerhalten, die sie wieder frei gestalten kann. Dafür hat das BUND-Auenzentrum seit 2012 durch zahlreiche Flächenkäufe, kontinuierliche Abstimmungen und schließlich mit detaillierten Planungen die notwendigen Voraussetzungen geschaffen.

Der lange Atem hat sich gelohnt: Bereits kurz nach Fertigstellung der Flutrinnen strömte im März 2020 wieder lebensspendendes Wasser in die Aue – das erste Mal seit 2013.

Besonders einer hat darauf gewartet: Der Schuppenschwanz ist ein kleiner Kiemenfußkreb. Dieser hatte in gut geschützten Eiern seit Jahren im Boden ausgeharrt, um nun endlich massenhaft zu schlüpfen. Mit dieser Strategie ist der Urzeitkreb seit Millionen von Jahren an das Kommen und Gehen von Wasser in der Aue angepasst. Auch Winterlibellen, Köcherfliegen und viele andere seltene Insekten siedelten sich rasch an. Damit war der Tisch reich gedeckt für Amphibien und Fische. Zudem

ließen Watvögel, wie der Flussuferläufer, sowie Störche und Reiher nicht lange auf sich warten. Die Artenvielfalt ist zurück in der Hohen Garbe!

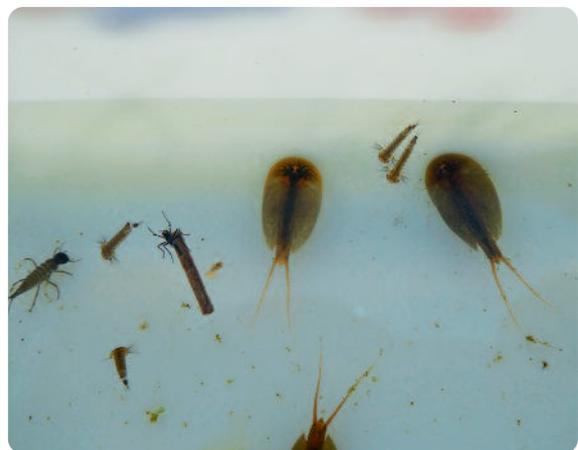
Der Wald selbst hat auch Zuwachs bekommen. Eine Schulklasse hat mitgeholfen, weitere Bäume zu pflanzen und diese vor Wildschweinen und Rehen mit Dornengestrüpp zu schützen. Insgesamt hat das BUND-Auenzentrum mit vielen helfenden Händen in den letzten Jahren über 14.000 Bäume und Sträucher gepflanzt. Zudem werden nun 40 Hektar Grünland aus der Nutzung genommen, so dass sich der Auwaldbestand zukünftig weiter ausbreiten kann. Davon profitieren nicht nur zahlreiche Tier- und Pflanzenarten, sondern auch wir Menschen. Denn Auwälder erfüllen eine wichtige Funktion für den Wasserhaushalt in der Landschaft und können sowohl die Auswirkungen von Hochwassern als auch Dürren abmildern.

Zum Abschluss des Projektes, das im Rahmen des Bundesprogrammes Biologische Vielfalt gefördert wird, möchten wir der Elbe eine ihrer Inseln zurückgeben. Über die Wiederherstellung einer knapp zwei Kilometer langen Nebenrinne freuen sich zahllose Fischarten wie etwa Quappe, Zander und Rapfen. Denn vollständig durchströmte Nebenrinnen mit ihren besonderen Fließgeschwindigkeiten und Bodensubstraten, sind in der Elbe nahezu vollständig verschwunden. Die Arbeiten haben im September 2020 mit einem feierlichen Spatenstich begonnen und werden im Herbst 2021 fertiggestellt.



Hohe Garbe

Foto: Eulefilm



Urzeitkrebse

Foto: Dieter Leupold



Weißstorch

Foto: Dieter Damschen



Junge Wildkatze

Foto: Ondrej Chvatal/Fotolia

Rettungsnetz Wildkatze

Die Wildkatze ist zurück

Sie lebt heimlich und ist perfekt getarnt – kaum ein Mensch bekommt sie draußen zu Gesicht. Und doch ist sie vielerorts zurück und macht unsere Natur ein bisschen wilder: Die Europäische Wildkatze. Nachdem sie vor 100 Jahren fast ausgerottet war, lagen ihre Kernvorkommen viele Jahre lang in der Mitte und im Südwesten Deutschlands. Doch mittlerweile konnte der BUND, auch Dank der Förderung der BUNDstiftung, Wildkatzen in vielen weiteren Gebieten nachweisen. Forschende kommen ihr mit Lockstöcken auf die Spur. Die Wildkatze reibt sich an baldriangetränkten Holzplatten und hinterlässt dabei einige verräterische Haare. Diese Haare können dann von BUND

Aktiven eingesammelt und am Senckenberg Institut in Gelnhausen genetisch überprüft werden.

Auch im vergangenen Jahr kamen einige neue Nachweise dazu: Sogar

im hohen Norden, in der Lüneburger Heide und bis vor die Tore Hamburgs besuchten Wildkatzen die Lockstöcke. In Brandenburg gab es einige spannende neue Nachweise im Fläming und der Luckenwalder Heide – hier war erst 2019 die erste Wildkatze Brandenburgs nach vielen Jahrzehnten Abwesenheit gefunden worden. Auch im Werdauer Wald in Sachsen konnten 2020 erstmals Wildkatzen nachgewiesen werden.

In Sachsen konnte der BUND weitere Partner für einen Korridor östlich von Leipzig gewinnen und so dessen Umsetzung deutlich voranbringen. In Niedersachsen pflanzte der BUND mit örtlichen Partnern einen besonders langen Korridor von 1.100 m Länge. Der Gehölzstreifen verbindet nun den Elm mit Wäldern im Harzvorland. Solche Wanderkorridore bieten Wildtieren wie der Wildkatze einen sicheren Weg von Wald zu Wald, vorbei an landschaftlich ausgeräumten Äckern und Siedlungen.

Es gibt viele gute Nachrichten zur Wildkatze, doch außer Gefahr ist sie leider noch lange nicht: Sie steht noch immer auf der Roten Liste. In weiten Teilen Norddeutschlands fehlt sie nach wie vor. In vielen Regionen in Sachsen, Bayern und Baden-Württemberg ist ihre Verbreitung noch



Foto: Michael Radloff

sehr lückenhaft. Nach wie vor ist die Zerstückelung ihrer Waldlebensräume durch Straßen, Gewerbegebiete, Siedlungen und monotone Agrarlandschaften ihr größtes Problem. Viel zu viele Wildkatzen werden auf Straßen überfahren. In Rheinland-Pfalz untersucht der BUND mit Verbündeten das Problem des Straßentodes in einem eigenen Projekt. Rund 350 Wildkatzen wurden allein in den Jahren 2018 bis 2020 überfahren. Mithilfe der Datenerhebung sollen z. B. besonders gefährliche Bereiche an Straßen identifiziert werden. Im nächsten Schritt müssen die Straßenbaubehörden davon überzeugt werden, diese Problembereiche zügig zu entschärfen.

Es ist noch viel zu tun, um die Wildkatze wieder überall heimisch zu machen. Die Wiedervernetzung ihrer Lebensräume bleibt ein Schwerpunkt der Naturschutzarbeit des BUND und der BUNDstiftung. Wir pflanzen weiter Korridore und setzen uns für die Einrichtung von Grünbrücken und Wildtiertunneln an Straßen ein. Auf politischer Ebene fordern wir eine Wende in der Verkehrspolitik und den Stopp des Baus immer neuer Straßen.



Foto: Jörg Farys



Foto: Helmut Weller

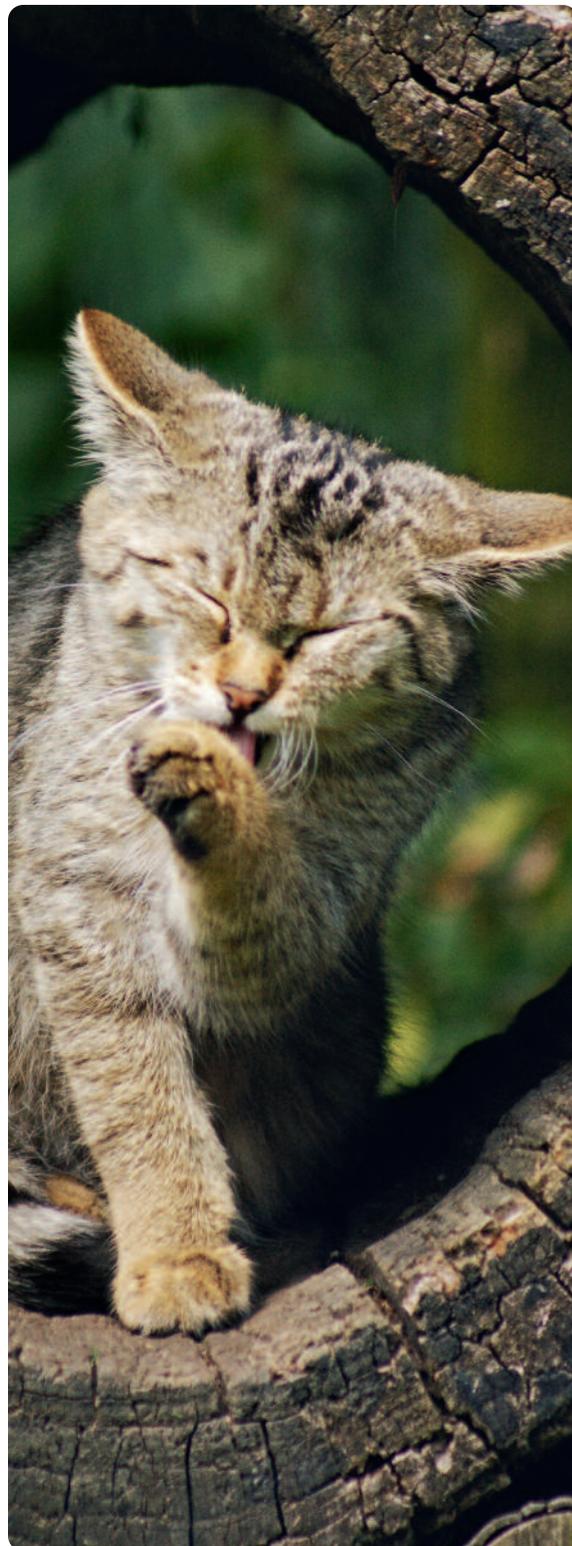


Foto: Maik Elbers



Eichhörnchen

Foto: Torsten Pröhl/Fokus Natur

Die BUNDstiftung sagt Danke ...

... und zwar den vielen Unterstützerinnen und Unterstützern! Sie stärken auf Dauer mit Zustiftungen, geben als Spenderinnen und Spender für die Projekte der BUNDstiftung und sichern so unsere Arbeit. Mittlerweile dürfen wir mit 71 Stiftungsdarlehen für den Natur- und Umweltschutz wirtschaften und genießen hierfür Ihr Vertrauen.

Wir danken allen Stiftungsfondsgründerinnen und -gründern, allen Menschen, die uns mit einem Vermächtnis oder einer Erbschaft bedacht haben. Sie alle setzen mit Ihrer Unterstützung ein dauerhaftes und langfristiges Zeichen Ihrer Verbundenheit. Dies ist ein wunderbares Signal Ihrer Wertschätzung. Gemeinsam mit dem Stiftungsvorstand und allen Aktiven in der BUNDstiftung werden wir uns nach Kräften dafür einsetzen, unser Kapital sinnvoll und gewinnbringend zu verwalten, damit die Erträge bestmöglich für den Natur- und Umweltschutz wirken können.

Auch danken wir allen haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der BUNDstiftung für das Engagement in den Projekten und der Verwaltung. Wir freuen uns auf den weiteren gemeinsamen Weg und hoffen auf ein Wiedersehen oder Kennenlernen!

Unsere Stiftungsfonds

- Dr. Roller und Franz Stiftungsfonds
- Gerhard und Joachim Steinmann Stiftungsfonds
- Stiftungsfonds Babinsky
- Gertrud und Hubert Weiger Fonds für das Grüne Band
- Andrea Schacht Stiftungsfonds
- Heidi Sumper Fonds
- Waltraud und Kurt Steiniger Stiftungsfonds
- Prof. Ulrich John Stiftungsfonds
- Lisa und Karlheinz Schmidt Stiftungsfonds



Herausgeber:
BUNDstiftung
Stiftung des Bund für Umwelt
und Naturschutz Deutschland e.V.

Sitz:
Wismarsche Str. 152
19053 Schwerin

Verwaltungsanschrift:
Kaiserin-Augusta-Allee 5
10553 Berlin
Tel. 030/2 75 86-424
www.bundstiftung.de

V. i. S. d. P.:
Petra Kirberger

Verantwortlich:
Nicole Anton, Guido Weidner

Autorinnen und Autoren:
Heiko Bölk, Dr. Liana Geidezis, Carol Höger,
Annett Keil, Dr. Meike Kleinwächter,
Ralf Meyer, Eva Nolte, Friederike Scholz,
Antje von Broock, Guido Weidner,
Almuth Wentz

Gestaltung:
Natur & Umwelt GmbH

Bild Titel:
Feldhase © WildMedia/AdobeStock

Bild Rückseite:
Feldhase © Dieter Damschen

Druck:
Z.B.I., Köln
Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier,
September 2021



Ihr Kontakt zur BUNDstiftung:
Guido Weidner
030/2 75 86-424
guido.weidner@bund.net
Kaiserin-Augusta-Allee 5
10553 Berlin
www.bundstiftung.de

Spendenkonto der BUNDstiftung:
Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE10 3702 0500 0008 2822 00

